

Psalm 65

Was ist so besonders an Gott?

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 10.10.2021

- 1 Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.
- 2 Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir hält man Gelübde.
- 3 Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.
- 4 Unsre Missetat drückt uns hart; du wollest unsre Sünde vergeben.
- 5 Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässt, dass er in deinen Vorhöfen wohne; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.
- 6 Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer;
- 7 der du die Berge festsetzest in deiner Kraft und gerüstet bist mit Macht;
- 8 der du stillst das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker,
- 9 dass sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da lebt im Osten wie im Westen.
- 10 Du suchst das Land heim und bewässerst es und machst es sehr reich; Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle. Du lässt ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land.
- 11 Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs.
- 12 Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußtapfen triefen von Segen.
- 13 Es triefen auch die Auen in der Steppe, und die Hügel sind erfüllt mit Jubel.
- 14 Die Anger sind voller Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, dass man jauchzt und singt.

Was ist so besonders an Gott?

In diesem Jahr haben wir in Deutschland wieder eine hervorragend gute Ernte eingefahren. Wegen einer Hungersnot braucht sich nach wie vor keiner von uns Sorgen zu machen. Was uns in diesem Jahr vielmehr beschäftigt hat, das war immer noch Corona. Dann auch noch das große Thema: Klimawandel. In diesem Jahr war es nicht die Trockenheit die uns zu schaffen gemacht hat, sondern der viele Regen. Insbesondere Mitte Juli, im Westen Deutschlands. Dass es so schlimm kommt, damit hat niemand gerechnet. Kleine Bächlein haben sich in reißende Flüsse verwandelt. Riesige Schlammfluten sind durch die Ortschaften gezogen. Häuser sind unterspült und von den Fluten davongetragen worden. Straßen und Brücken sind zerstört worden. 183 Menschen sind dabei umgekommen. Viele sind tief traumatisiert. Der Sachschaden wird vorläufig auf 7 Mrd. € geschätzt. Es war die teuerste Flut in der Geschichte Mitteleuropas!

Aber dann auch die positive Erfahrung: Viele Menschen haben sich auf den Weg gemacht und haben ihre praktische Hilfe angeboten. Enorm viel Geld ist gespendet worden, mehr als 430 Millionen. Einige von euch haben auch über unsere Gemeinde insgesamt 3600 € für die Flutopfer gespendet. Das hat die betroffenen Menschen tief bewegt. Eine Betroffene hat gesagt:

„Ich habe nicht geweint, als die Flut kam. Geweint habe ich, als die Hilfe kam.“

Ja, solange noch Nächstenliebe in so hohem Maß praktiziert wird, hab ich Hoffnung für unser Land. Daran sehe ich, dass wir noch in der Gnadenzeit leben. Obwohl uns Gott deutliche Zeichen schickt, dass die Gnadenzeit bald enden wird!

Vergessen wir nicht, dass es immer noch Gott ist, der uns mitten in den großen Katastrophen, viel Anlass zum Freuen und Danken gibt!

- Wenn du von Hochwasser nicht betroffen bist, dann danke Gott!
- Wenn du genug zu essen hast, dann danke Gott!
- Wenn du Menschen hast, die dir helfen, dann bedanke dich bei den Menschen, aber zugleich auch bei Gott!

Denn es ist immer Gott, dem wir das Gute zu verdanken haben!

Das möchte ich uns jetzt mit dem 65. Psalm vor Augen halten. Er trägt die Überschrift Vers 1:

„Ein Psalmlied Davids, vorzusingen.“

Wir haben hier also ein **Lied** vor uns, das der König **David** von Israel vor 3000 Jahren gedichtet hat. Gut möglich, dass er dieses Lied verfasst hat, damit es zu den Erntedankfesten im Tempel in Jerusalem **gesungen** wird. Vielleicht haben die Leviten dieses Lied in einem Chor vorgetragen. Es kann aber auch sein, dass jeder für sich dieses Lied gesungen hat. Im Tempelgottesdienst oder bei sich zu Hause.

Auf jeden Fall beschreibt das Lied das Wesen Gottes.

- Was zeichnet Gott aus?
- Was ist das Besondere an ihm?
- Wie ist er?

1. Gott erhört Gebet

Vers 2: „Gott, man lobt dich in der Stille zu Zion, und dir hält man Gelübde.“

Hier ist von **Zion** die Rede. Dieses Wort kommt in der hebräischen Poesie immer wieder vor. Zion ist der Ort in Jerusalem, wo der Tempel Gottes steht. Hier kommen die Menschen zusammen,

- die Gott lieben,
- die sich an Gott freuen,
- die bewusst mit Gott leben wollen,
- die von Gott alles erwarten.

Diese Menschen werden in der Bibel manchmal auch mit Zion bezeichnet. So auch in diesem Fall hier. Gott hat Freude daran, wenn seine Leute ihn **loben**. Ihm danken. Auch wenn sie es nicht mit Worten tun, sondern **still** vor ihm stehen. Ihr aufgewühltes Inneres vor Gott still werden lassen. Ein Mensch, der sich still dem Willen Gottes ergibt, macht Gott Freude. So eine vertrauensvolle Stille, ist für Gott ein regelrechter Lobgesang!

Es gibt auch im Leben eines Christen Zeiten, in denen man keine Kraft hat Gebete zu formulieren. Denn es liegt eine schwere Last auf dem Herzen. Da ist es gut, wenn du einfach mal vor Gott still schweigst und dich ihm ergibst. In der Stille daran denkst, dass Gott dich liebt. Dass er zu seiner Zeit eingreifen wird, und dir die Last abnehmen wird. Und dann die Stunde wieder kommt, in der du in lauten Lobgesang ausbrechen wirst!

Aber es ist auch gut, den Alltag mal ganz abzuschalten und sich ganz auf Gott zu konzentrieren. Zeit zu haben für Gott. Sich für seine Liebe zu öffnen. Für seine Gnade und Größe. Aus so einer Stille kann man wieder den Blick für Gottes Willen bekommen. Da kann

einem klar werden:

- Wo stehe ich gerade?
- Wie bin ich da hingekommen?
- Spielt Gott überhaupt noch eine Rolle in meinem Leben?
- Verhalte ich mich noch so, wie sich Jesus verhalten würde?

Dann fällt einem vielleicht wieder das **Gelübde** ein, das man mal vor Gott abgelegt hat:

- „Jesus, sei du der Herr über alle meine Lebensbereiche!“
- Oder: „Ich will dir mehr gehorchen, als den Menschen!“
- Oder: „Deine Gebote sollen mir wichtiger sein als meine Wünsche und Empfindungen!“
- Oder: „Wenn du mich aus diesem Problem herausholst, dann werde ich das und das tun!“

Ein Gelübde, das man mal vor Jesus abgelegt hat, kann einem in der Stille wieder bewusst werden. Und dann im Gewissen brennen, wie heißes Eisen. Es ist so entlastend, wenn man daraufhin Jesus aufs Neue verspricht:

„Ich will mich daran halten, was ich dir versprochen habe! Ich will wieder gut machen, was ich versäumt habe! Gib mir die Kraft dazu!“

Jesus wird dir daraufhin gnädig sein und dich segnen!

Darauf kannst du dich voll und ganz verlassen, denn im Vers 3 steht:

„Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.“

Hier steht: die Menschen wenden sich Gott deswegen zu, weil Gott **Gebete erhört**. Ja, Gott ist der Gebetserhörer. Das ist sein Titel. Und Gott achtet sorgfältig darauf, dass er seinem Titel Ehre macht!

Darum, egal wie schwach und unwürdig du dir vorkommst. Wenn du Jesus im Gebet anrufst, dann erhört er dich ganz gewiss. Gott weist kein Gebet zurück!

Ein Beispiel möchte ich hier einfügen:

Während der großen Überschwemmung im Juli, hat eine Christin in Euskirchen, Nordrhein-Westfalen, sich mit einigen Freundinnen zum Beten getroffen. Sie haben zu Gott gefleht, dass er die Wasserfluten doch bitte stoppen soll. Während sie so beten, ist der Frau eingefallen, dass sie einen zusammengerollten Teppich von außen vor die Wohnungstür legen könnte, damit das Wasser nicht ins Haus eindringt, falls es weiter steigen sollte. Sie ist aufgestanden und hat den Teppich vor die Tür gelegt. Das Wasser ist gestiegen und hat ihr Haus erreicht. Überflutet war aber nur das Kellergeschoss. Ihre Wohnung im Erdgeschoss ist trocken geblieben.

„Zufall“, sagen die Leute. „Das wäre auch so gekommen, wenn sie nicht gebetet hätten.“ Wer aber Gott kennt und weiß, dass Gott der Gebetserhörer ist, der denkt nicht so!

Hier brauchen wir nicht auf die Menschen hören. Denn wer z.B. keine Ahnung von Musik hat, der kann nicht über die Werke von Beethoven urteilen. So ist es mit dem Beten auch. Wer nicht betet, der kann auch nicht über das Gebet urteilen. Nur wer sich auf Gott einlässt, von ihm lernt und selber betet, der erfährt, dass Gott Gebete erhört!

Das Besondere an Gott ist, dass er Gebete erhört.

Dann ist noch etwas besonders an Gott:

2. Gott vergibt Sünden

Verse 4+5: „Unsre Missetat drückt uns hart; du wollest unsre Sünde vergeben. Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässt, dass er in deinen Vorhöfen wohnt; der hat

reichen Trost von deinem Hause, deinem heiligen Tempel.“

Das größte Problem in dieser Welt sind die **Sünden** der Menschen. Unsere Sünden trennen uns von Gott und lassen uns immer tiefer in Probleme jeder Art versinken. Aber die gute Botschaft ist, dass Gott uns Menschen alle Sünden **vergeben** will. Dazu hat Gott seinen Sohn am Kreuz sterben lassen. Jesus hat mit seinem Leben für alle Sünden bezahlt. Seit dem kann jeder Mensch Jesus seine Sünden beichten und ihn um Vergebung bitten. Und Jesus wird ihm alle Sünden restlos wegnehmen. So lautet die beste Nachricht die es in dieser Welt gibt. Gott ist ein Sündenvergeber!

Du kannst keine Beziehung zu Gott haben, solange du dich nicht als Sünder siehst. Ist aber erstmal deine Sünde weg, wird dir der Zugang zu Gott möglich. Du bist dann von Gott **erwählt**. Du wohnst dann, geistlich gesehen, in den **Vorhöfen** Gottes. Du kannst den **reichen Trost** genießen, der von Gott kommt. Du wirst erfahren, dass Gott Gebete erhört. Dass Gottes Wege lauter Segen sind. Dass Gott dich übermäßig liebt. Du kannst in Gott geborgen sein. Du bekommst Trost, mitten in den bedrückenden Zuständen dieser Welt. Und du wirst Kraft bekommen aus der Hoffnung, dass der Tag kommt, an dem du aus dem Vorhof, in das ewige Heiligtum Gottes im Himmel eingehst!

Was für einen großartigen Gott haben wir doch, der uns so reich beschenkt. Er erhört Gebete und er vergibt Sünden.

Noch etwas ist an Gott besonders:

3. Gott regiert die Welt

Verse 6-9: „Erhöre uns nach der wunderbaren Gerechtigkeit, Gott, unser Heil, der du bist die Zuversicht aller auf Erden und fern am Meer; der du die Berge festsetzt in deiner Kraft und gerüstet bist mit Macht; der du stillst das Brausen des Meeres, das Brausen seiner Wellen und das Toben der Völker, dass sich entsetzen, die an den Enden wohnen, vor deinen Zeichen. Du machst fröhlich, was da lebt im Osten wie im Westen.“

Wir lassen uns schnell in Angst und Schrecken versetzen, wenn wir etwas von Naturkatastrophen hören. Wie z.B. dem Vulkanausbruch auf La Palma, der Ende September ausgebrochen ist, und nicht zur Ruhe kommen will. Über 100 Häuser sind unter der glühenden Lava begraben worden. Viele Plantagen sind einfach verschwunden!

Oder wenn wir von den vielen Waldbränden hören, wie auch in diesem Jahr in der Türkei, in Griechenland, in Italien, in den USA.

Oder wenn wir von islamistischen Terroranschlägen hören, die fast schon zur Tagesordnung gehören.

Oder von der Corona-Pandemie, die die Welt im Atem hält und einfach nicht abflauen will.

Der König David war zu seiner Zeit auch ständig in Gefahr gestanden. Kriege, feindliche Überfälle und auch Hungersnöte haben in seiner ganzen Lebenszeit sein Land erschüttert. Das alles hat David schwer zu schaffen gemacht. Aber zugleich hat er sich immer wieder neu vor Augen gehalten, mit wem er es zu tun hat. Er hat es mit dem mächtigen Gott zu tun,

- der die **erhört**, die zu ihm beten,
- der **wunderbar gerecht** ist,
- der die Menschen **heilen** will.

Darum ist Gott die **Zuversicht** für alle Menschen. Egal ob sie **auf der Erde** oder am weiten **Meer** unterwegs sind. Das ist Realität. Diese Wirklichkeit hat sich David immer wieder neu vor Augen gehalten, wenn es in seinem Leben hart gekommen ist. Daraus hat er Kraft gewonnen. Und er ist nicht enttäuscht worden, sondern er hat erfahren, dass ihm Gott immer geholfen hat. Aus jeder miesen Lage herausgeholt hat!

Das darfst du dir auch stets vor Augen halten. Du hast es immer mit Gott zu tun. Mit dem Gott, der **die Berge festgesetzt** hat. Jeder Berg steht nur deswegen da wo er steht, weil Gott ihn dort gesetzt hat. Wenn Gott bestimmt, dass ein Berg wieder im Meer verschwinden soll, dann geschieht das. Keine Macht der Welt kann da etwas dagegen tun. Denn Gott ist der Herr, der alle **Kraft** und **Macht** besitzt. Darum kann er mit jeder Lage Herr werden. Jesus hat uns ja gezeigt, dass ein Wort von ihm genügt, und **das Brausen** der stürmischen **Wellen** legt sind. Gott hat einfach die Macht über alle Naturgewalten!

Aber Gott hat auch alle Gewalt über die **tobenden Völker**. Die schadenfrohen Terroristen und die verhassten Christenverfolger sind in Gottes Hand. Sobald sich Gott ihnen in den Weg stellt, dann gelingen ihre Anschläge nicht. Dann erschrecken sie und ziehen sich zurück. Und manch einer fängt an nachzudenken. Und merkt, dass es nicht einfach nur die Naturgewalten sind, die da toben.

So wie der junge Mann, der zu dem Hochwasser im Juli treffend gesagt:

„Das ist ja wie mit den zehn Plagen aus der Bibel. Was kommt als Nächstes?“

Dann hat er erklärt, dass er nicht gläubig ist, aber er spürt, dass es besondere Ereignisse sind.

Auch ein Reporter im Fernsehen hat das Hochwasser kommentiert und gesagt, dass wir uns auf härtere Zeiten einstellen müssen, denn Corona und die Überschwemmung sind wie die Vorwehen einer Geburt.

Ja, auch er hat es ganz richtig erkannt. Zur Zeit entwickelt sich etwas, das unsere Welt völlig verändern wird!

Darauf kann man mit Angst und Panik reagieren. Oder man kann es so machen, wie der König David es macht. Er wird still vor Gott und betet ihn an. Er bekennt ihm seine Schuld. Und er lenkt seine Gedanken darauf, dass Gott alle Gewalten in dieser Welt fest in seiner Hand hat!

Gott schenkt uns nicht immer Glück und Erfolg. Er verschont uns nicht immer vor den Problemen dieser Zeit. Gott erschrickt uns auch manchmal. Manchmal nimmt er uns etwas weg. Und manchmal gibt er uns etwas, das uns nicht schmeckt. Aber er tut es immer aus Liebe zu uns. Weil wir nur so lernen völlig von Gott abhängig zu sein. Und wer von Gott abhängig bleibt, dem gehört die Zukunft. Eine herrliche und wunderbare Zukunft, in Gottes himmlischer Welt!

Wer sein Leben Jesus zur Verfügung stellt, der wird auch in der schwersten Zeit von Gott getragen werden. Denn es zeichnet Gott aus, dass er Gebete erhört, Sünden vergibt und die Welt regiert.

Und es gibt noch eine vierte Besonderheit an Gott:

4. Gott versorgt die Menschen

Vers 10: „Du suchst das Land heim und bewässerst es und machst es sehr reich; Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle. Du lässt ihr Getreide gut geraten; denn so baust du das Land.“

Wenn Gott ein **Land heimsucht**, dann bedeutet das, er besucht die Menschen. Er stellt eine Verbindung zu den Menschen her. Das bedeutet manchmal Gericht und ein anderes Mal kann es Gnade bedeuten.

In unserem Psalm lobt David Gott dafür, dass er sein Land gnädig heimsucht. Er weiß, dass alles Gute von Gott kommt. Dass Gott hinter jeder Einzelheit steht, an der wir uns freuen. Er zählt einiges davon auf. Gott **bewässert das Land**, damit **Reichtümer** wie z.B. **Getreide** darauf wächst und **gut gerät**. Dazu muss es aber unbedingt regnen. Und den Regen können wir nicht steuern. An dieser Stelle sind wir von Gott voll und ganz abhängig.

David sagt: „**Gottes Brunnlein hat Wasser die Fülle.**“ Das heißt: Gott hat immer genug Wasser für unser Land. Denn Gott hat versprochen 1. Mose 8,22:

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

Gott lügt nicht. Er hält was er verspricht. Egal ob wir es uns verdient haben oder nicht. Gott ist und bleibt unser Versorger, solange die Erde steht! Dafür gebührt Gott Dank und Ehre!

Und das tut David in diesem Lied. Er dankt und ehrt Gott, weil er die Menschen so überreich gut versorgt Verse 11-14:

„Du tränkst seine Furchen und feuchtest seine Schollen; mit Regen machst du es weich und segnest sein Gewächs. Du krönst das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußtapfen triefen von Segen. Es triefen auch die Auen in der Steppe, und die Hügel sind erfüllt mit Jubel. Die Anger sind voller Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, dass man jauchzt und singt.“

Wieder macht David deutlich, dass es Gott ist, der das Land mit Wasser **tränkt**. Der Regen ist nicht ein eigenständiges Naturgesetz. Jedes Naturgesetz wird von Gott gelenkt und gesteuert. Das müssen wir uns immer wieder neu bewusst machen. Das vergisst man in unserer rationalen Welt nämlich ganz schnell!

Wir können uns auf Gott verlassen, dass er die Naturgesetze so steuert, dass wir von allem genug bekommen. Gott liebt uns nämlich. Er weiß, was wir brauchen. Und es macht ihm Spaß uns zu versorgen. Er möchte nur, dass wir ihm für alles danken. Aber nicht so, wie der eine Mönch in einer Legende:

Ein Mönch hat ein Ölbäumchen gepflanzt. Dann hat er gebetet: „Herr, das Bäumchen braucht Regen, damit die zarten Wurzeln trinken und wachsen können. Bitte, sende milden Regen!“ Und der Herr hat den milden Regen gesandt.

Dann hat der Mönch weiter gebetet: „Herr, mein Bäumchen braucht Sonne. Bitte lass die Sonne scheinen!“ Die Sonne ist aufgeleuchtet und hat die schwarzen Regenwolken vergoldet. Dann hat der Mönch gerufen: „Jetzt Frost, lieber Herr, um das Gewebe zu stärken.“ Und der kleine Baum hat im Frost gefunkelt. Aber am Abend ist der Baum eingegangen.

Ganz niedergeschlagen hat er einen Bruder aufgesucht und hat ihm erzählt, was passiert ist. Darauf Bruder: „Ich hab auch ein Bäumchen gepflanzt und es gedeiht ganz prächtig. Ich habe mein Bäumchen einfach Gott anbefohlen. Er, der es geschaffen hat, weiß besser, was es braucht, als ein Mensch wie ich. Ich habe keine Bedingungen gestellt, keine Vorschriften gemacht. Ich hab einfach gebetet: „Herr, gib ihm, was es braucht, Sturm oder Sonnenschein, Wind, Regen oder Frost. Du hast ihn gemacht und du weißt alles am besten.“

So macht man es richtig. Wir wissen nicht immer, was für uns und unsere Welt gut ist. Gott weiß es und Gott macht alles so, wie er es für richtig hält. Wir dürfen vor ihm alles im Gebet ausbreiten, was uns beschäftigt: unsere Arbeit, die Familie, die Sorgen, die Pläne, die Wünsche ...

Dann gilt es Gott zu bitten, dass er etwas Gutes daraus macht. Und man kann auch schon im Voraus danken, dass er es gut machen wird.

Denn das Besondere an Gott ist,

- dass er deine Gebete erhört,
- dir deine Sünden gern vergibt,
- die ganze Welt gnädig und gerecht regiert,
- und die Menschen liebevoll versorgt.

Darum gebührt Gott aller Dank und alle Ehre!